

Griff in die Verkleidungskiste

Pullach – Mit Schauspielkunst lassen sich nicht nur gewitzte Szenen ins Scheinwerferlicht rücken, sondern auch festgezurrte Überzeugungen gehörig auf den Kopf stellen. Und so sind es gekonnte Griffe in die Verkleidungskiste, die auf der Bühne im Pullacher „Brückenwirt“ für starken Wirbel sorgen. Denn „wo gehobelt wird, da fallen Späne“, sind sich die acht Akteure des „Lampenfieber“-Ensembles bei der Premiere ihrer neuen Komödie von Toni Lauerer sicher.

Es dauert etwas, bis die Schauspieler so richtig in Schwung kommen. Dann aber beginnt es auf der Bühne mächtig zu knistern. Und der anfangs so selbstsichere, wenn auch etwas grantige Schreinermeister Ludwig (Robert Hamberger) schimpft und tobt. Schließlich reichen drei Akte, um all seine gepflegten Klischees gehörig auf den Kopf zu stellen. Da hat er seine Tochter Eva (Franziska Fischer) doch nicht ohne Hintergedanken zum Studieren geschickt. Mit funkelnden Augen träumt er davon, Schwiegervater eines „Großkopferten“ zu werden. Wo sich der Schreiner schon fast im siebten Himmel wähnt, fällt er bald aus allen Wolken und landet auf dem harten Bühnenboden.

Und dort verschwimmen Täuschung und Wirklichkeit zu gewitzter Unterhaltung. Denn kein Akademiker, sondern ausgerechnet ein Schreiner (Herbert Froschauer) hat



Es dauert etwas, bis die Schauspieler so richtig in Schwung kommen. Aber dann knistert es auf der Bühne. FOTO: BIG

der Tochter den Kopf verdreht. Undenkbar, das dem väterlichen Sturkopf direkt beizubringen. Vielmehr greift das Ensemble in die Verkleidungskiste und bringt mächtig Wirbel in die bisher so geordnete Schreinerwelt. Und so bietet Herbert Froschauer all sein Talent auf und schlüpft in die Rollen verrückter Verehrer, die alle Akademiker-Träume wie Seifenblasen zerplatzen lassen. Da wankt im „Brückenwirt“ plötzlich ein betrunkenen Arzt über die Bühne, ein penibler Jurist sorgt für Alpträume, und ein leidenschaftlicher Mafiosi raubt dem Schreiner den letzten Nerv.

Die turbulenten Szenen zeigen auch bei Theater-Leiterin Sonja Bahner Wirkung. Für die Komödie hat sie sich

in eine alte Tante verwandelt, die über ihren Bauerromanen in Melancholie verfällt und ihrem „Holzbauer-Wascht!“ nachtrauert.

Wenn sich die humorvollen Szenen dann aber zu überschlagen beginnen, hält es auch die betagte Tante nicht mehr in ihrem Lesestuhl, und sie hofft auf ein glückliches Ende. Nach so viel Tumult hat sich das Idealbild des Schwiegersohns schlagartig geändert, und ein weiterer Schreiner ist plötzlich eine ganz gute Partie. Denn wo gehobelt wird, fallen schließlich auch Späne. FLORIAN UNGER

Weitere Vorstellungen

„Lampenfieber“ spielt wieder am 20., 21., 27. und 28. März sowie am 3. und 4. April jeweils um 20 Uhr.